DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 25.05.2014 / 10.00 Uhr

Ein Schatz in zerbrechlichem Gefäß

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.“* *(2. Korinther 4,7)*

Paulus hatte die Gemeinde in Korinth gegründet. Kaum war er weitergezogen, kamen falsche Lehrer, die den Apostel angriffen. Sie wollten ihn verdrängen, um die Gemeinde hinter sich zu scharen und in die Irre zu führen. Dazu benutzten sie niederträchtige Worte, die ihn diskreditieren sollten.

Sie griffen ihn auf persönlicher Ebene an, indem sie seine äußere Erscheinung und seine physischen Schwächen kritisierten. *„Denn seine Briefe, sagen sie, wiegen schwer und sind stark; aber wenn er selbst anwesend ist, ist er schwach und seine Rede kläglich“ (2. Korinther 10,10).* Der Apostel war keine äußerlich eindrucksvolle Gestalt. Ihm fehlte es an Charme und gutem Aussehen. Einige Ausleger meinen, er müsse wohl äußerlich abstoßend gewirkt haben. Eventuell hatte er ein deformiertes Auge und war nicht schön anzusehen, da er in Galater 4, 15 schreibt: *„Denn ich gebe euch das Zeugnis, dass ihr wenn möglich eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet.“*

Auch seine rhetorischen Fähigkeiten waren begrenzt, denn er schreibt: *„Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch. [4] Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit“ (1. Korinther 2,3-4).*

Die Gemeinde war weder von seiner Rede noch von seiner Kanzelpräsenz noch von seinem Äußeren beeindruckt. Stattdessen spotteten einige über ihn. Paulus musste deshalb Stellung beziehen. Wenn er diese Angriffe unkommentiert gelassen hätte, wäre der Keil zwischen ihm und den Gläubigen immer tiefer getrieben worden. Die Christen wären dem Gespött seiner Kritiker gefolgt und hätten sich in ihren Herzen von ihm abgewandt. Das wiederum hätte zur Folge gehabt, dass die Botschaft des Evangeliums nicht gehört worden wäre.

Auf der anderen Seite konnte sich Paulus natürlich auch nicht hinstellen und sagen: „Schaut, wie gut ich reden kann! Und übrigens – so schlecht sehe ich doch gar nicht aus. Außerdem habe ich großen Erfolg im Dienst für Gott vorzuweisen!“ Eine solche Argumentation steht einem Diener Gottes nicht gut zu Gesicht, denn sie wäre ein Beweis für seinen Stolz.

Außerdem war sich der Apostel darüber im Klaren, dass seine Gegner mit ihrer Kritik nicht ganz unrecht hatten. Niemand kannte seine Schwachheit so gut wie er selbst.

Wie löst er nun dieses Problem, einerseits nicht schweigen und andererseits nicht im Stolz auf seine „Erfolge“ verweisen zu können? Er löst diese Herausforderung, indem er schreibt: *„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen.“*

I. DER SCHATZ

Den Schatz beschreibt er in den Versen zuvor. Es ist die *„Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi“ (2. Korinther 4,6)*. Es ist die unermessliche Schönheit Gottes, die sich in Jesus Christus zeigt. Der Schatz ist die Erkenntnis Gottes. Einst war es dunkel in unseren Herzen, und das Evangelium war verhüllt. Wir konnten Gott nicht erkennen. Aber der Allmächtige hat es in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden und Ihn durch Seinen Sohn im Evangelium erkennen. Das tat Er mit derselben Kraft, mit der Er Himmel und Erde in Existenz rief. Das ist also der Schatz: Wir erkennen die Herrlichkeit Gottes durch Seinen Sohn Jesus, denn in Ihm sind *„alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen“ (Kolosser 2,3)*.

Diesen kostenbaren, unbezahlbaren Schatz füllt Gott nun in Gefäße. Er verfährt mit Seinem Schatz aber anders, als wir es gewöhnlich mit wertvollen Dingen zu tun pflegen. Wer teure Juwelen kauft, umhüllt sie meist mit edlen Verpackungen. Wertvolle Luxusgüter werden so aufwendig verpackt, dass man schon an der Schatulle erkennt, dass es sich um ein hochwertiges Produkt im Innern handeln muss. Edelsteine, Schmuck und Uhren werden in Samttücher eingeschlagen und in schicke Boxen gelegt. Manch einer gibt sich nicht allein mit einer Verpackung zufrieden, sondern baut ganze Schatzkammern, um dem wertvollen Gut ein angemessenes Ambiente zu verleihen. Wir denken z. B. an den Tower von London, in dem die Kronjuwelen der Könige von England aufbewahrt werden.

Gottes Schatz ist wertvoller als alle Schätze dieser Welt. Sein Sohn Jesus Christus ist der einzige Schlüssel zur Gotteserkenntnis, zu einem erfüllten und ewigen Leben. Dieser Schatz ist unbezahlbar. Und doch baut Gott keinen Tower of London, um den Schatz zu verwahren. Er nimmt kein Eintrittsgeld, damit man sich die Juwelen anschauen kann, und stellt auch keine Wachposten auf, um den Zugang zu dem Schatz zu sichern. Er hat sich vielmehr entschlossen, den Schatz des Evangeliums nicht in Gefäße zu tun, die für die Menschen offensichtlich sehr, sehr wertvoll und besonders sind. Stattdessen gibt Er den Schatz in Gefäße, die aus Erde gemacht sind.

II. DIE GEFÄSSE

Er bewahrt diesen Schatz in deinem Herzen, in einem irdenen Gefäß, in einem aus Ton, aus Erde gemachten Krug auf.

Ein irdenes Gefäß ist zerbrechlich, geringwertig und zweitklassig. Der Apostel sieht sich als ein durchschnittliches, gewöhnliches, einfaches Gefäß, das einen unbezahlbaren Schatz in sich trägt. Dieses Bild betont seine Schwachheit. Ein Tongefäß ist anfällig für Bruch. Teile platzen leicht ab.

Doch meistens wurden die irdenen Gefäße für gewöhnliche Dinge des Alltags verwendet. Im Altertum wurden menschliche Abfälle und Müll in Tonkrügen transportiert. Es waren irdene „Gefäße... zur Unehre“ (2. Timotheus 2,20); d.h. sie wurden für unehrenhafte, unangenehme Dinge gebraucht. Solche Tongefäße hatten keinen wesentlichen Wert; sie erhielten nur einen durch die Wertsachen, die in ihnen aufbewahrt wurden, oder durch die Verwendung, die sie bekamen.[1]

Kinder und Diener Gottes sind niemals mehr als ein Tonkrug. Gott liebt es, einfache, gewöhnliche, verachtete, niedrige, unedle Tonkrüge zu benutzen, über die andere Menschen sagen, dass sie zu nichts zu gebrauchen seien. Und Er legt in diese zerbrechlichen Gefäße den kostbarsten Schatz hinein.

Als Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat standen, lesen wir Folgendes über sie: *„Sie sahen aber den Freimut des Petrus und Johannes und wunderten sich; denn sie merkten, dass sie ungelehrte und einfache Leute waren, und wussten auch von ihnen, dass sie mit Jesus gewesen waren“ (Apostelgeschichte 4,13)*. Es war nicht das Gefäß, das die Menschen wahrnahmen, sondern es war der Schatz in dem Gefäß. Es waren nicht die natürlichen Fähigkeiten der Männer, sondern es war die übernatürliche

[1] Kommentar John MacArthur zum 2. Korintherbrief

Fähigkeit Gottes, die durch sie offenbar wurde. Paulus hätte mit den Korinthern argumentieren können und ihnen seine Fähigkeiten vor Augen malen können. Aber das tat er nicht. Stattdessen bestätigte er seine Schwachheit und pries die Kraft der Stärke Gottes.

Aber das große Wunder ist dies: Gott hat Seinen großen Schatz in alte Tongefäße gelegt, damit deutlich wird, dass die Kraft von Ihm kommt und nicht von uns. Die irdischen Gefäße waren Schmutz und Erde. Sie waren brüchig. Sie gab es zuhauf auf den Märkten und Basaren zu kaufen. Sie hatten wenig Wert und wurden schnell ausrangiert. Dieses Wort benutzt der Apostel, um sich selbst und das Leben der Gläubigen zu beschreiben – nicht, um uns zu verunglimpfen, sondern um uns ein richtiges Verständnis davon zu geben, wer wir sind.

Warum tut Gott das? *„Damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.“* Damit Er alle Ehre bekommt und sich kein Fleisch rühme.

Zwei Fragen am Ende dieser Predigt:

1. Glaubst du, dass Gott den Schatz in irdenen Gefäßen aufbewahrt? Kannst du es akzeptieren, dass Er das Schwache in der Welt erwählt? Wenn wir dies wirklich glauben, dann brauchen wir uns nach außen nicht wertvoller zu geben, als wir sind. Denn der Wert des Tongefäßes wird nicht durch sein Material bestimmt, sondern durch den Schatz, der im Innern verborgen ist.

Wir leben in einer Welt, die vorgibt, aus lauter schönen und wertvollen Gefäßen zu bestehen. Jedes Gefäß will möglichst gut dastehen und Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Man poliert, man lackiert, man frisiert und man operiert, um in Form und Schuss zu sein. Man will nicht altern, sondern stets jugendlich wirken. Aber viel zu oft befindet sich kein Schatz im Gefäß. Gott lädt uns heute ein, dem Beispiel des Apostel Paulus zu folgen, der nicht für sein Äußeres und seine Reputation gekämpft hat, sondern der erkannt hat, dass nicht das Gefäß den Wert bestimmt, sondern Christus, der als Schatz in dir wohnt. Wohnt Christus als Schatz in dir? Dann darfst du dazu stehen, dass du ein schwaches, irdenes Gefäß bist und dein Wert durch den Inhalt bestimmt wird!

2. Wenn Gott das Schwache sucht, um dort Seinen Schatz zu verbergen – kannst du dann glauben, dass Er auch dich benutzen kann? Hast du dich schon einmal gefragt: „Kann Gott mich gebrauchen?“ Du sagst: „Ich kann nicht singen wie diese Person, ich kann nicht reden wie jene Person. Ich wünschte, ich könnte es! Ich kann nicht backen wie so viele andere.“ Und wir schauen uns um und wünschen uns, so zu sein wie die anderen. Sind wir eher ruhig, dann wünschten wir, wir könnten besser reden. Reden wir viel, wünschten wir, wir würden öfter mal schweigen. Gott hat dich mit all deinen Defiziten gemacht und will dich dennoch gebrauchen. Unsere Zerbrechlichkeit, unsere Endlichkeit, unsere Schwachheit macht uns brauchbar in den Händen Gottes.

Das schreibt Paulus in Kapitel 12: *„Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark“ (2. Korinther 12,10). „Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne“ (2. Korinther 12,9)*. Amen!

Teil 2

Bedrängt, aber nicht erdrückt

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns. [8] Wir werden überall bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; [9] wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; [10] wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird. [11] Denn wir, die wir leben, werden beständig dem Tod preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch. [12] So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. [13] Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: »Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet«, so glauben auch wir, und darum reden wir auch, [14] da wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns durch Jesus auferwecken und zusammen mit euch vor sich stellen wird. [15] Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes.“ (2. Korinther 4,7-15)*

Gott gibt uns den größten Schatz, das ist das Evangelium von Jesus Christus. Dieser Schatz ist von größtem Wert, da wir allein durch ihn die Herrlichkeit Gottes erkennen und somit Zugang zum Vater haben. Diesen Schatz legt Gott in irdene Gefäße, das sind die Herzen Seiner Kinder.

Dieser Schatz des Evangeliums macht uns nicht immun gegenüber Krankheit, Pein oder anderen Bedrückungen, aber er erhält und trägt das Gefäß durch jede Bedrängung. Die Tatsache, dass Christen Bedrängung und Schwierigkeiten erleben, kann niederdrücken. Niemand von uns wünscht sich Bedrückung. Niemand kommt in die Kirche am Sonntagmorgen und sagt: „Hoffentlich werde ich heute mal wieder so richtig entmutigt.“ Nein, wir kommen, um auferbaut und ermutigt zu werden.

In Vers 16 schreibt der Apostel: *„Darum lassen wir uns nicht entmutigen.“* Warum denn? Das „Darum“ bezieht sich unter anderem auf die Verse zuvor. Wir lassen uns nicht entmutigen,

I. WEIL GOTTES GEGENWART UNS ERHÄLT

„Wir werden überall bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; [9] wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um“ (V.8-9).

Paulus war ein Tonkrug, der bedrängt wurde. Sein zerbrechliches Gefäß stand unter mächtigem Druck, und seine Feinde wollten ihn endgültig zerschlagen. *„Wir werden überall bedrängt, aber nicht erdrückt.“* Dies gilt für Christen zu allen Zeiten. Wenn jemand über diese Dinge sprechen kann, dann der Apostel Paulus. Von Beginn seines Dienstes bis zum Ende waren ihm Verfolgungen, Traurigkeiten und Bedrängnisse bekannt.

Denken wir an Apostelgeschichte 9. Er war gerade vor ein paar Tagen zum Glauben an Jesus Christus gekommen, als er sogleich in Damaskus anfing zu predigen. Das stieß auf solch heftigen Widerstand, dass die Juden beschlossen, ihn umzubringen. Dieser Mordplan kam ihm zu Ohren, sodass er in einem Korb an der Stadtmauer hinuntergelassen wurde und floh.

Im Laufe seines Dienstes wurde der Apostel immer wieder falsch beschuldigt. Es entstand Aufruhr wegen seiner Predigt. Er wurde geschlagen, gesteinigt, vor Gericht gezogen und zu Unrecht ins Gefängnis geworfen. Er reiste bis nach Rom und berief sich auf den Kaiser, um für sein Leben einzustehen. Auf dem Weg dorthin ging auch noch sein Schiff unter.

Er war also ein Mann, dem äußerer Druck bekannt war. Sein Tonkrug stand unter Spannung, und zwar nicht nur von außerhalb der Gemeinde, sondern besonders von innerhalb – auch hier bei den Korinthern. Er liebte und kümmerte sich ganz besonders um sie. Er hatte Schmerzen wegen ihnen. Aber die falschen Apostel wandten sich gegen ihn und stellten seine apostolische Autorität in Frage. Es gab dort theologische Uneinigkeit. Sie hatten ein großes Durcheinander in den Ehen. Es gab Inzest in der Gemeinde. Die Gläubigen verklagten sich gegenseitig vor Gericht, und es herrschte ein Durcheinander in Bezug auf die geistlichen Gaben.

Paulus war ein Mann, der Härte, Drangsal und Bedrückung von innerhalb und außerhalb der Gemeinde kannte. Aber er ließ sich nicht entmutigen. Die Bedrängnisse und Schwachheiten lähmten oder zerstörten ihn nicht, sondern sie stärkten ihn vielmehr. Und dennoch sagt er: *„Darum lassen wir uns nicht entmutigen!“* Sein Tonkrug wurde schonungslos misshandelt. Sie fassten sein Gefäß nicht mit Samthandschuhen an. Seine Feinde wollten ihn ganz und gar zerbrechen. Doch trotz all seiner Leiden erfüllte ihn eine Zuversicht, weil die Kraft Gottes in ihm war und durch ihn strömte.

Und so kann er voller Überzeugung sagen: *„Wir werden überall bedrängt, **aber nicht erdrückt**; wir kommen in Verlegenheit, **aber nicht in Verzweiflung**; 9 wir werden verfolgt, **aber nicht verlassen**; wir werden niedergeworfen, **aber wir kommen nicht um**.“*

„WIR“ – wie Paulus sind auch wir als Christen mit diesen Dingen vertraut. Auch wir leiden unter den äußeren Umständen, denen wir in unserem Leben ausgesetzt sind. Einige haben Chefs oder Arbeitskollegen, die so offensichtlich antigöttlich und antichristlich sind, dass ihr darunter leidet. Andere haben seit Jahren für ihre Angehörigen gebetet. Wir leiden darunter, dass unsere Kinder nicht Christus bekennen. Und wir erleben diese quälenden Wirklichkeiten in unserem Leben – z. B. in einer Gesellschaft Christus zu bezeugen, die mehr und mehr moralisch abdriftet. Der Druck wächst.

Niemand könnte solch heftigen Angriffen aus eigener Kraft standhalten und in Freude und Frieden seinen Dienst weiterhin ausüben. Gottes Kraft, der Schatz in seinem Herzen, machte den Apostel furchtlos und stark. Merken wir, dass dieser Schatz seine Funktion bereits im Hier und Jetzt ausübt? Nichts, was seine Feinde tun konnten, hätte Paulus vernichten können.

Darum fasse auch du Mut! Auch dein irdenes Gefäß, dein alter Tonkrug ist brüchig und schwach, der Schatz in dir aber entfaltet Kraft und erhält dich. Schau auf den Schatz und nicht auf den Krug! *„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen“ (Jesaja 42,3).*

Also erstens: Lass dich nicht entmutigen, weil Gottes Gegenwart dich erhält. Und wir lassen uns nicht entmutigen,

II. WEIL GOTT DURCH UNSERE BEDRÄNGNISSE GEEHRT WIRD

Der größte Wunsch eines Christen ist, dass Gott alle Ehre bekommt. *„Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut — tut alles zur Ehre Gottes!“ (1. Korinther 10,31).*

Der Apostel lässt sich nicht entmutigen, weil Gott durch unsere Schwachheit geehrt wird. *„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns“ (V.7). „Wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus*

am Leib umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird" (V.10). „Denn wir, die wir leben, werden beständig dem Tod preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch" (V.11).

Der Apostel lässt sich durch Rückschläge nicht entmutigen, weil in ihnen das Leben Jesu und die Kraft Gottes sichtbar wird. Wäre er ein goldenes Gefäß mit kostbaren Diamanten besetzt, würde er die Aufmerksamkeit vom Schatz auf sich lenken. Aber weil er schwach ist, scheint Christus umso heller. Durch seine Defizite wird Christus gepriesen, und er findet darin seine Erfüllung. Darum lass auch du dich nicht entmutigen!

Paulus lässt sich auch nicht entmutigen,

III. WEIL DIE GEMEINDE DURCH UNSERE SCHWACHHEIT GESTÄRKT WIRD

Obwohl sein Äußeres vergeht, gelangt durch sein Leiden Segen und Leben zur Gemeinde. *„So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch" (V.12). „Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes" (V.15).* Lass dich nicht entmutigen, weil durch die Bedrängnis die Vielen gesegnet werden.

Und lass dich nicht entmutigen,

IV. WEIL DU AUFERWECKST WIRST

Wir sind irdene Gefäße, die wieder zur Erde werden. Das Altern und Sterben war dem Apostel stets bewusst. Er schreibt: *„Wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher" (V.10).* Das Wort „allezeit" lässt erkennen, dass seine Leiden einen gleichbleibenden Charakter hatten. *„Denn wir, die wir leben, werden beständig dem Tod preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch" (V.11).* Jeder wird von uns wird mit zunehmendem Alter schwächer und wird eines Tages sterben. *„Ich fahre dahin wie ein Schatten, der schwindet, und werde abgeschüttelt wie Heuschrecken" (Psalm 109,23).*

Darum lassen wir uns nicht entmutigen: *„… da wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns durch Jesus auferwecken und zusammen mit euch vor sich stellen wird" (V.14).* Ja, wir sterben, ja wir leiden, aber wir lassen uns dadurch nicht die Freude rauben. Denn wir werden zusammen mit euch vor Gott stehen. Er, der Seinen Sohn von den Toten auferweckte, wird auch dich, der du heute ein zerbrechliches Gefäß bist, auferwecken am Jüngsten Tag. Darum fasse Mut!

Dieser Text ist Gottes Einladung an dich, heute darüber nachzudenken, warum du nicht verzagen musst.

1. Die Kraft Gottes und das Leben Seines Sohnes wird durch deine Schwachheit sichtbar.

2. Das Leben Jesu fließt durch deine Schwachheit zu anderen Menschen.

3. Inmitten deiner Schwachheit wirst du von Gott gehalten.

4. Deine Bedrängnisse werden nicht das letzte Wort haben. Du wirst mit Jesus auferstehen und mit den Gläubigen für immer leben.

Denke darüber nach. Glaube daran, was Gott in Seinem Wort sagt. Und du wirst Mut schöpfen. Amen!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522